Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 146 (1980)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher und Autoren

Neue Bücher
Besprechung vorbehalten.

Peter Noll, **Landesverräter.** Verlag Huber, Frauenfeld 1980.
Elmar Dinter, **Führungslehre.** Verlag Mittler & Sohn, Herford 1980.
Franz W. Seidler, **Krieg oder Frieden.** Verlag Bernard & Graefe, München 1980.
Rupert Lay, **Krisen und Konflikte.** Wirtschaftsverlag Langen-Müller/Herbig, München 1980.
Franz Uhle-Wettler, **Gefechtsfeld Mitteleuropa.** Verlag Bernard & Graefe, München 1980.
Wilhelm von Schramm, **Der Geheimdienst in Europa 1937–1945.** Heyne Verlag, München 1980.
Hans Schäufle, **1945 Panzer an der Weichsel.** Motorbuch Verlag, Stuttgart 1980.
Held/Obermaier, **Die deutsche Luftwaffe im Afrika-Feldzug 1941–1943.** Motorbuch Verlag, Stuttgart 1980.
Valentin Mikula, **Stuka.** Heyne Verlag, München 1980.
Peter Herde, **Pearl Harbor 7. Dezember 1941.** Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1980.
Albert Beer, **Der Fall Barbarossa.** Eigenverlag A. Beer, Kottenwiesen 1978.
Verschiedene Autoren, **Die USA und das strategische Gleichgewicht.** Verlag Bernard & Graefe, München 1980.
J.H.Eliot, **Das geteilte Europa 1559 bis 1598.** Heyne Verlag, München 1980.
Herbert Gottschalk, **Weltbewegende Macht Islam.** Scherz Verlag, Bern 1980.
Gregor M. Manousakis, **Der Islam und die Nato.** Verlag Bernard & Graefe, München 1980.
Paul Eidelberg, **Sadat's Strategy.** Dawn Publisking, Dollard des Ormeaux, Canada 1979.
John Weeks, **II. Weltkrieg: Handfeuerwaffen.** Verlag Wehr & Wissen, München 1980.
Karl Johanny, **Mein Recht als Wehrpflichtiger.** Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1980.
Johannes Gerber/Oswald Hahn, **Betriebswirtschaftslehre und Streitkräfte.** Walhalla & Praetoria Verlag, Regensburg 1980.
Heinz Berchtold/Georg Leppig, **Zivil-Militärische Zusammenarbeit.** Walhalla & Praetoria Verlag, Regensburg 1980.
Dietmar Schössler, **Bundeswehr und Reservisten.** Walhalla & Praetoria Verlag, Regensburg 1980.

Schild aus Stein und Erde

Von René Bondt. Mit einem Nachwort von Ernst Basler. 240 Seiten. Th. Gut Verlag, Stäfa 1978. Fr. 32.–.

Dieses Buch wurde angeregt durch das Forschungsinstitut für militärische Bautechnik (FMB) in Zürich, wo seit 1964 Grundlagenarbeit für den zivilen und militärischen Schutzraumbau geleistet wird. Die Praxisbezogenheit der Untersuchung verleiht denn auch den vorausgenommenen Schlussfolgerungen des Historikers wie der Schlussbetrachtung des Ingenieurs und Planers besondere Bedeutung. Zu ersteren gehört der beharrliche Rückstand des Bauens gegenüber der Waffenproduktion oder der – verhängnisvolle – Hang zur Perfektionierung und Verabsolutierung im Wehr- und Schutzbau. Letzteres betont, dass angesichts der neuesten sprunghaften Waffenentwicklung es nur mehr darum gehen könne, durch bestmöglichen Schutz einen «Beitrag an die Überlebenswahrscheinlichkeit» zu leisten. Zwischen beiden, zwischen «Vorausnachwort» und Epilog, präsentiert sich dem Leser eine vorzügliche, flüssig geschriebene und durch über 100 gediegene Zeichnungen illustrierte Gesamtschau der fortifikatorischen Entwicklung im abendländischen Raum von den Anfängen bis zum Zweiten Weltkrieg, erwünscht und verdienstvoll, da an Überblickdarstellungen über das Waffenwesen zwar keinerlei Mangel besteht, eine solche über den Wehr- und Schutzbau indessen bisher gefehlt hat. Besonders erfreulich, dass diese, weil schweizerischer Initiative entsprungen, die Entwicklung in unserem Land aufmerksam in die grossen Zusammenhänge einbezieht. Sbr

Der Kampf um Monte Cassino 1944

Von E.D.Smith. 260 Seiten, reich illustriert. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1979. DM 29.80.

Die Konfrontation klösterlicher Stille und Erhabenheit mit der Kriegsmaschinerie in beispielloser Konzentration packt und erschüttert jeden Betrachter der Ereignisse um Monte Cassino zwischen Januar und Mai 1944. Der Verfasser, Augenzeuge und jetziger Brigadier, zeigt die ganze Breite der Problematik um die Zerstörung der 1000jährigen Abtei Monte Cassino in fesselnder und präziser Art. Anhand der vier Schlachten um die beherrschende Bastion werden Sieger und Besiegte profiliert und mit viel Detailkenntnissen gezeichnet. Auf die zentrale Frage: Musste dies alles überhaupt sein?, geht der Verfasser mit grossem Einfühlungsvermögen in die damalige Lage ein.

Für den taktisch und gefechtstechnisch Interessierten hat das Buch ein ganz besonderes Gewicht: es zeigt Bedeutung und Kampfwert hervorragend verteidigter Stützpunkte in dominierendem Gelände. Es beleuchtet die Wirksamkeit einer gut organisierten aggressiven Verteidigung und die Notwendigkeit genauer Koordination von Feuer und Bewegung. Eindeutig geht hervor, dass für den Verteidiger das Überleben der gewaltigen Feuervorbereitung des Angreifers von zentraler Wichtigkeit ist. Das leicht lesbare und anschaulich bebilderte Werk dürfte auf lebhaftes Interesse stossen. W. Zimmermann

Die Nebelwerfer

Von Joachim Emde. 176 Seiten mit 400 Fotos. Podzun-Pallas Verlag, Friedberg 1979. DM 36.–.

Die ersten Versuchstruppenteile wurden auch aus Gründen der Tarnung als Nebeltruppe bezeichnet. Bei Beginn des Krieges standen zwar schon Versuchstruppenteile zur Verfügung, der erste Einsatz dieser Sondertruppe erfolgte jedoch erst 1941 im Russlandfeldzug. Im Verlauf des Krieges wurde diese Waffe immer weiter entwickelt und technisch vervollkommnet. Sie wurde zu einer für den Gegner gefährlichen Waffe für den Einsatz gegen Infanterie. In überraschenden Feuerschlägen gegen gegnerische Bereitstellungen konnten erhebliche Erfolge erzielt werden.

Das vorliegende Buch stellt die Geschichte der Nebeltruppe in Text und Bild dar. Dabei konnte auf seltene, bisher nicht veröffentlichte Bilder und Kriegstagebücher des Generals der Nebeltruppe, Generalleutnant Ochsner, sowie andere Offiziere und Soldaten dieser Truppengattung zurückgegriffen werden. Die Nebeltruppe war bisher immer etwas geheimnisumwittert, sie war jedoch eine grosse Überraschung auf dem Gefechtsfeld und bestand zum Schluss des Krieges aus über 40 Regimentern und mehr als 20 selbständigen Abteilungen, die zum Teil wiederholt neu aufgestellt werden mussten.

Mit diesem Buch ist es gelungen, eine umfassende Geschichte der Werferartillerie vorzulegen, einer Waffe, die heute aus keinem Waffenarsenal mehr wegzudenken ist, verfügen doch fast alle Armeen der Welt über Mehrfachraketenwerfer. Die Bundeswehr konnte mit der Einführung dieses Waffensystems auf Erfahrungen und bewährte Traditionen zurückgreifen. hjk

Das Unternehmen Tannenberg: der Anlass zum Zweiten Weltkrieg

Von Alfred Spiess / Heiner Lichtenstein. 148 Seiten, illustriert. Limes-Verlag, München 1979.

Hitler brauchte einen Casus Belli für den Überfall auf Polen am 1. September 1939. Unter dem verbrecherischen Patronat der SS-Spitzen um Himmler und Heydrich wurde die verlangte Begründung für die Eröffnung der Feindseligkeiten vorbereitet, einexerziert und in der Nacht vom 31. August / 1. September 1939 prompt geliefert. Die beiden versierten Autoren lassen die fingierten Überfälle im deutsch-polnischen Grenzraum auf den Sender Gleiwitz, das Zollhaus Hochlinden und das Forsthaus bei Pitschen in Oberschlesien in Planung und Durchführung auf packende Art vor den Augen des Lesers abrollen. Der Einsatz von SS-Truppen in polnischen Uniformen, von kaltschnäuzig ermordeten Häftlingen zwecks Darstellung gefallener polnischer Insurgenten bzw. Soldaten gehörten zur perfiden Beweisführung nazistischen Handelns. Das Buch stellt eine grau-

enhafte Enthüllung zum Geschehen um den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges dar. Es zwingt zum Nachdenken – vor allem im Bereich gesteuerter und konstruierter Nachrichten, die bekanntlich tagtäglich von unkritischen Ohren als Tatsachen akzeptiert werden. Insofern ist das Buch nicht nur historisch von einiger Bedeutung.

W. Zimmermann

The Evolution of US Army Tactical Doctrine 1946–1976

Von Major Robert A. Doughty, 52 Seiten. Combat Studies Institute, US Army Command and General Staff College, Fort Leavenworth, Kansas (USA).

Im Rahmen einer angekündigten Serie «Leavenworth Papers» erschien als erstes Werk diese interessante Studie über die Entwicklung der wichtigsten taktischen Grundkonzepte in der US Armee in den Jahren 1946–1976. Mit klaren, einfachen Strichen werden die entscheidenden Veränderungen der Einsatzdoktrin gezeichnet. Veränderungen, die auf Grund neuer – guter oder bitterer – Erfahrungen, neuer Technologien oder gewandelten politischen Gegebenheiten notwendig wurden.

Der Autor beschreibt folgende Entwicklungsetappen: The US Army 1946–1950 / Anpassungen während des Koreakrieges / Das Atomzeitalter / Das ROAD-Konzept (Divisionen im Baukastensystem) / Zerschlagen von Aufständen aller Art (Ruf nach Luftbeweglichkeit grossen Stils) / Vietnamkrieg / Rückkehr zum konventionellen Akzent.

Es wird dabei klar unterstrichen, dass praktisch alle taktischen Überlegungen einen europäischen Kriegsschauplatz als Hintergrund haben und dass das Auf und Ab der atomaren Einsatzwahrscheinlichkeit diese Gedanken massgeblich beeinflussen. Gleichzeitig springt der Wandel vom rein offensiven Denken zur eher defensiven Abnützungstaktik mit der Forderung, auf jeden Fall die erste Schlacht des nächsten Krieges zu gewinnen, in die Augen. Die Studie vermittelt auf wenig Seiten einen umfassenden Überblick über amerikanisches taktisches Denken. W. Zimmermann

Die Schlacht bei Austerlitz

Von Christopher Duffy. 243 Seiten, 16 Abbildungen, 15 Karten, Anhang. Heyne-Taschenbuch, München 1979. DM 7,90.

Die Schlacht von Austerlitz vom 2. Dezember 1805 gilt als der grösste Sieg von Napoleons Grande Armée. Sie führte den Kaiser auf den Höhepunkt seiner Macht. Tolstoi setzte ihr in seinem «Krieg und Frieden» ein literarisches Denkmal.

Bis jetzt fehlte aber eine umfassende Darstellung dieser «Drei-Kaiser-Schlacht». Christopher Duffy hat die Lücke geschlossen. Neu veröffentlichte russische, österreichische und britische Quellen, die er – neben den französischen Berichten – häufig zitiert, ermöglichten ihm eine ausgewogene Schilderung und Wertung der Schlacht. Duffy beurteilt die Generale, im Vergleich zu andern Kritikern, milder. Der Sandhurst-Absolvent ist sich bewusst, dass Planung und Durchführung einer Schlacht zwei sehr verschiedene Dinge sind: «Für mich wird es immer eine Quelle der Verwunderung bleiben, wie Generale es überhaupt fertig bringen, ihre Streitkräfte auf ein Schlachtfeld zu bekommen, ganz zu schweigen davon, wie sie mit ihnen etwas Konstruktives leisten, wenn sie dort angekommen sind.» Nicht jeder hat das Charisma eines Napoleons!

Duffy stellt zuerst Aufbau, Ausrüstung, Stärken und Schwächen der Grande Armée und der Heere der Alliierten vor und schildert danach minutiös den Verlauf der Schlacht. Eine unentbehrliche Hilfe für das Verständnis der Vorgänge sind die 15 Lageskizzen. Doch nur eine Besichtigung im Gelände vermag dem Leser eine genaue Vorstellung der Ereignisse zu vermitteln. Der Autor hat sie selbstverständlich unternommen und gibt in einem letzten Abschnitt praktische Hinweise für den Besuch des Schlachtfeldes von Austerlitz.

D. Heuberger

Flugzeugträger der US Navy: Geleitflugzeugträger

Von Stefan Terzibaschitsch. 232 Seiten, Tabellen, Zeichnungen, Fotos. Grossformat. Verlag Bernard & Graefe, München 1979.

Trägerschiffe haben durch die jüngsten politischen Ereignisse im Iran wieder zu reden gegeben. Dadurch, dass sie als erstes und einziges ernstzunehmendes Mittel der Grossmacht USA verhältnismässig rasch in das Krisengebiet geschickt werden konnten, ist die immer wieder zirkulierende These des Überholtseins solcher Schiffe zumindest teilweise widerlegt worden. Träger sind nach wie vor ideale Mittel einer Grossmacht zur «Power Projection». Sie waren es bereits im letzten Weltkrieg und wurden durch die Geleitflugzeuge willkommen ergänzt.

Geleitflugzeugträger ihrerseits gehören aber der Geschichte an. Die letzten Schiffe dieser Art waren noch als Flugzeugtransporter während des Vietnamkrieges im Einsatz. Den Höhepunkt erlebten sie zweifellos im Zweiten Weltkrieg, als sie und ihre Flieger zwar im Schatten der grossen und legendären Schwesterschiffe («Enterprise», «Yorktown», «Saratoga», «Hornet», «Lexington» usw.), aber in nicht minder beeindruckender Weise beispielsweise zum Schutze von Geleitzügen erfolgreich kämpften.

Auch der vorliegende Band belegt, dass Terzibaschitsch erneut mit viel Akribie ans Werk gegangen ist. Im Hauptteil wird jeder Geleitflugzeugträger – gruppiert nach Schiffsklassen – mindestens in einem Bild, mit technischen Daten und mit einer entsprechenden Kurzbiographie vorgestellt. Eine wesentliche Erleichterung zum Einstieg in diesen Hauptteil bedeuten das eingangs zusammengestellte Abkürzungsverzeichnis, die Abschnitte über die Namensgebung von Geleitflugzeugträgern und über die Klassifikation, die Angaben zur Schiffselektronik (der Kenner weiss, dass dies ein wesentliches Erkennungsmerkmal von Schiffen sein kann), Details über die Farb- und Tarnanstriche sowie die Darlegungen zur Entstehung und Entwicklung von Geleitflugzeugträgern. Vor dem abschliessenden, ausführlichen Tabellenteil geht der Autor auch noch auf die Hilfsschiffe der Luftwaffe wie auch auf weitere Hilfsschiffe der Marine (z. B. Seeflugzeugtender) ein.

J. K.

Die deutschen Kriegsschiffe

Von Hildebrand / Röhr / Steinmetz. 190 Seiten, Fotos. Koehler-Verlag, Herford 1979. DM 44,–.

Dieses schon von der Erscheinung her gefreute Buch – versehen mit einem Geleitwort von Vizeadmiral a. D. Ruge – ist das erste einer auf drei Bände ausgelegten Serie über alle deutschen Kriegsschiffe. Die Autoren betonen bereits im Vorwort, dass das Buch im Gegensatz zu den ausgezeichneten «Weyer»-Jahrbüchern – deren Primärfunktion die Erkennungshilfe, also eine eher technische Aufgabe ist – nicht nur nüchterne Daten und Fakten aufzählen will, sondern auch das «Leben» der Schiffe vor dem jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Hintergrund schildern soll. Dementsprechend werden nach einer Kurzfassung der preussisch-deutschen Flottengeschichte bis hin zur Beschreibung des Standes der Entwicklung der heutigen Bundesmarine die Schiffe und ihre Lebensläufe (alphabetisch nach Schiffsnamen) sowie ihre Besatzungen und ihre Führung in Wort und Bild vorgestellt. Dabei gehen die Autoren u. a. auf Indienst- und Ausserdienststellungsdaten, auf die Kriegs- und Friedenseinsätze, auf Spezialverwendungen, aber auch auf die Lebens- und Dienstdaten vieler Marineoffiziere – insbesondere von Kommandanten – ein. Die Enttechnisierung und «Vermenschlichung» der Schiffsbiographien scheint in diesem ersten Band vorerst gut gelungen. Der Leser darf auf die Fortsetzung dieser marinegeschichtlichen Forschung gespannt sein.

J. K.

Die Potsdamer Konferenz 1945

Von Charles L. Mee. 340 Seiten, 14 Abbildungen. Heyne Taschenbuchverlag, München 1979. DM 8.80.

Die Verhandlungen und Ergebnisse der Konferenz der «Grossen Drei» (Truman, Churchill, Stalin) im Schloss Cecilienhof in Potsdam waren für die Politik der Nachkriegsjahre von entscheidender Bedeutung: Da man sich in der Frage der Reparationen nicht einigen konnte, wurde Deutschland geteilt; der Streit zwischen der Sowjetunion und den USA um die Anerkennung der osteuropäischen Staaten stellt den Beginn des Kalten Krieges dar und Trumans Mitteilung an Stalin, Amerika verfüge über eine «neue Waffe von ungewöhnlicher Zerstörungskraft», leitete das nukleare Wettrüsten ein.

Der amerikanische Historiker Charles L. Mee gibt eine lebendige Darstellung vom Gang der Verhandlungen und charakterisiert eindrücklich die Hauptakteure. Wären die Folgen nicht so weitreichend gewesen, die Versuche Stalins, Churchills und Trumans, einander gegenseitig übers Ohr zu hauen und die daraus resultierenden Streitigkeiten, könnten direkt als amüsant empfunden werden.

D. Heuberger ■